

schrieben, jetzt fordert die Natur ihr Recht, noch einige Stunden Schlaf! Sobald die Post eröffnet ist, geht dieser Brief ab, abends ist er in Deinen Händen, dann gedenkst Du liebevoll

Deiner

Magdalene.

Einundzwanzigster Brief.

Küddingshäuser, den 10. Januar.

Schon seit mehreren Tagen, meine liebe Agathe, hatte ich die Absicht, Dir eine Nachricht mitzuteilen, die Dich gewiß interessieren wird, nämlich Doras Verlobung mit ihrem Vetter Hugo! — Du lachst vielleicht ein wenig darüber, und in der That hat die schnelle Belehrung Doras von Abneigung zur Liebe etwas sehr Komisches; wie dem aber auch sei, sie ist verlobt, ist glücklich, Hugo ist es ganz außerordentlich, und die beiderseitigen Familien sind äußerst zufrieden. Wir befinden uns daher in einer von Verlobungs-Feten, Glückwunsch-Schreiben und Besuchen ganz stürmisch bewegten Zeit, und Deine Magdalene, die so still wie möglich hindurchgeht, hat genug zu thun, um anordnen, einrichten, empfangen und anpuken zu helfen, denn Dora befindet sich in einer so wirbelwindartigen Stimmung, daß sie nichts fertig bringt und regelmäßig zum Empfang ihres Bräutigams oder zur Gesellschaft nicht fertig sein würde, wenn ich ihr nicht bei der Toilette beistände. Ich thue es aber sehr gern, denn obwohl ihre Ausgelassenheit ein wenig zu weit geht, ist sie doch dabei so gutmütig und glücklich, daß man sich freuen muß. Der Sturm in ihrem Wesen wird sich auch legen, denke ich, wenn der erste Trubel des